

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An Prof. Michaelis in Halle

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

auch sehr gnädig in meinen Affären befunden und werde heute oder morgen selbiger noch eine Aufwartung tun, daß sie von allen Sachen mündl. guten Unterricht haben möchte. Es beruht alles bloß auf dem Herrn Geheimten Rath Moth, der der Urheber aller Widerwärtigkeit ist und durchaus die Mission nicht dulden will, wie er denn sich jetzt diesertwegen aus der Stadt auf seine Güter begeben hat und ist gar nicht auf besseren Sinn zu bringen. Wenn aber anders nur die übrigen Herren Direktoren für einen Mann stehen werden, so könnte man es durch (des) Königes Autorität leicht dahin bringen, daß er entweder den Königl. Befehlen parieren oder seine Direktion abdanken muß, weil ohnedem die Kompanie ihn gerne los sein wollte und sich nichts als Schaden und Ruin von ihm zu befürchten hat. Man begehrt von solchen Herren Direktoren nur einen General-Befehl an den Herrn Kommandanten und Sekret-Rat in Tranquebar, was aber die Specialia anlangt, als ein Kaufhandel, die Anrichtung Manufakturen etc., so gedenkt man nichts davon bei der Kompanie, sondern läßt bloß darauf ankommen, daß die Herren in Tranquebar nach geschlossener Amnestie uns in diesen und dergleichen Sachen die Hand bieten werden. Ich wollte, daß ich könnte länger hier bleiben, daß man durch öftere Unterredungen den Leuten die vielen Praejudicia in aller Freundlichkeit benehmen könnte. Aber meine Zeit ist zu enge und muß nunmehr eilen, daß ich von hier nach Deutschland kommen möchte. Den Brief des Herrn Prof. Lange und des Herrn Jordan finde ich nicht nötig zu beantworten. Ich lasse sie und alle anderen Freunde herztl. grüßen, stets verbleibend

Meines hochgeehrten Herrn Professors
dienstergebenster
Barthol. Ziegenbalg.

Kopenhagen, den 17. Sept. 1715.

An Prof. Michaelis in Halle

Kopenhagen, 23. 9. 1715

Hochedler und hochgelehrter Herr Professor
Hochzuehrender Herr und Freund.

Dero letztes Schreiben vom 17. Sept. habe ich jetzt empfangen. Es wäre allerdings gut und erwecklich, wenn etwas von neuem dem Publikum kommuniziert würde, sintemal auch der Hof allhier jetzt gar begierig nach solchen Relationen ist. Ich kann aber nicht versprechen, daß ich von meiner Reise etwas werde aufsetzen können. Die letzten Gespräche würden das allererwecklichste sein. Von den übrigen Manuskripten, die noch nicht dem Publikum kommuniziert sind, wird man bei meiner Überkunft sprechen. Ich bin jetzt 6 Tage in Friedrichs-Burg gewesen und habe nunmehr völligen Abschied und Dimission von den Königl. Personen erhalten, als welche mich öfters zu sich lassen kommen und mir besondere Gnade erzeigt. Das letzte Gespräch mit der Königin war mir sehr erfreulich, da sie mir den Zustand ihres Herzens eröffnete und sehr viele bewegliche Reden führte. Sie gedachte des Herrn Prof. Franckens ganz rühmlich, lobte

seine Verrichtungen und verwunderte sich über die vielen Lästerungen. Ja sie sagte, daß sie auch hätte müssen für eine Pietistin angesehen werden, da sie doch noch wenig Gottseliges an sich hätte. Sie beklagte sich, daß sie jetzt gar keine rechtschaffenen Prediger am Hofe hätten, die die Herzen rühren könnten. Zu meinem Indianer sagte sie beim Abschied, daß er von ihr seine Brüder und Schwestern in Ostindien grüßen sollte etc. Meine Abreise von hier ist auf künftigen Sonnabend oder Sonntag fest ausgesetzt. Die Herren Direktoren der ostindischen Kompanie haben wieder geantwortet und ein Formular von einer neuen Ordre aufgesetzt, aber sie ist ebenso schädlich und hinderlich als die vorige, also daß wir gar nicht damit zufrieden sein können. Es wird demnach noch einmal an sie geschrieben und ihnen zugleich ein Projekt von einer Ordre übergeben, das sie eingehen sollen, wo nicht, so gelangt die Sache an (den) König. Ich glaube schwerlich, daß ich werde nach Stuttgart ins Württembergische kommen können, doch kann ichs auch noch nicht völlig abschlagen. Auf künftigen Post-Tag dürfte ich vielleicht an dortigen Herzog und an Herrn Urlsperger schreiben. Die Hallischen Gesang-Bücher haben bei dem Hofe großes Vergnügen erweckt. Die Oberhofmeisterin Wagenitz, die Hofmeisterin Schmiedeburg, der Herr Oberhofmeister von München, der Herr Ober-Jägermeister Gramm und viele andere lassen den Herrn Prof. Francke dienstl. grüßen. Ich habe am hiesigen Hofe gar viel Gutes gefunden und hoffe, daß es künftig immer besser wird befördert werden können. Ich verharre

Meines hochzuehrenden Herrn Professors
dienstergebenster
Barthol. Ziegenbalg.

Kopenhagen, den 23. Sept. 1715

An Samuel Urlsperger in Stuttgart

Halle, i. II. 1715

Hochehrwürdiger
Insonders hochzuehrender Herr Hofprediger!

Ich bin nunmehr aus Dänemark allhier in Halle angelandet und habe gar erwünschte Expeditiones gehabt, ob ich wohl noch auf die königliche Confirmation der ausgewirkten Sachen warten muß. Ich sehe ganz keine Möglichkeit, daß ich von hier nach Stuttgart werde kommen können, unerachtet daß ichs über die Maßen gern wünschte und verlangte. Denn es sind allhier vor meiner Abreise noch allzu viel Missions-Affären abzutun. Überdies laß ich allhier die neunte Continuation der Relationen und eine malabarische Grammatik drucken, bei deren Korrektur ich notwendig hier in loco sein muß. Auch muß ich mich um deswillen hier in der Nähe aufhalten, weil ich aller Posttage meiner Affären willen nach Kopenhagen und nach dem Lager vor Stralsund korrespondieren und dasjenige schriftlich ausmachen muß, was ich mündlich nicht habe abwarten und ausmachen können. Ob ich nun zwar von vielen ersucht worden, daß ich ein völliges Jahr in Europa bleiben und hin und wieder reisen möchte, auch